

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Gedredacteur: Dr. jur. Frh. Kersting. Verantwortlich für die Positiv: Rudolf Poelt; für Correcturen, Probirstellen und Dandel: Adolf Heddinghaus, für das Zeichnen und den übrigen Theil: Max Fiebel; für den Anzeigenteil: W. Schoene. Sprechstunde der Redaction von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchhändler Anzeiger und General Anzeiger, Lauben-
mühlen & Lerichs, sämtlich in Bodeum. — Für unzulängliche Einwendungen übernimmt die Redaction keine Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Post-Bezirkamt Dortmund 1760. —

Die endgültige Lösung der Aufwertungsfrage.

Ein Vergleich mit deutschen Preisen

In den Beschlüssen des Reichstages beim Notetat haben die Ausschüsse des Reichsrats formell und materiell den Beschluß beanstandet, wonach im Ministerium für die besetzten Gebiete die neuen Stellen eines Staatssekretärs und eines Militärbibliotheksdirektors geschaffen werden sollen. Die Ausschüsse empfehlen dem Plenum, die Zustimmung hierzu nicht zu erteilen. Die Vollversammlung beschloß demgemäß. Der Reichsrat nahm ferner einen Gesetzentwurf über Vereinfachung des Militärstrafrechtes an.

Ganz abgesehen von diesen plötzlichen und unerwarteten Konjunkturschwankungen hat aber Englands Industrie ein reichliches Maß sonstiger Schwierigkeiten zu überwinden. Die Lohnfrage steht noch immer im Vordergrund des Interesses und bildet in ihrem engen Zusammenhang mit der Streikgefahr eine dauernde ernste Beunruhigung des Wirtschaftslebens. Viele Industriezweige schieben ihre mangelnde Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt auf die zu hohen Geseßungskosten für ihre Rohstoffe, und man ist nach den jüngsten Vorgängen überall bestrebt, die Produktionskosten auf das genaueste zu untersuchen, um Abhilfe zu schaffen. Das Ansehen der Diskontsätze und die Befürchtung, daß mit der Erreichung einer Parität von Pfund und Dollar eine weitere Heraushebung dieser Sätze eintreten dürfte, ist nur geeignet, die Gefahr einer weiteren Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit zu vergrößern. Die größte Aufmerksamkeit aber findet das Problem der steuerlichen Belastung in der Industrie, da hierin einer der wichtigsten Faktoren für die mangelnde Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt erblickt wird. Je näher die Zeit für die Einbringung des Haushaltsplans 1925/26 heranrückt, um so energischer wird das englische Schatzamt von Abordnungen wichtiger Spitzenorganisationen der englischen Industrie beßtimmt, deren eindringliche und laute Klage die zu hohe steuerliche Belastung von Handel und Industrie ist. Zu einer Belebung der Wirtschaft und besonders zur Erhöhung der englischen Wettbewerbsfähigkeit fordert man eindringlich eine bedeutende Ermäßigung des gegenwärtigen Steuerdruckes, namentlich in bezug auf die Einkommensteuer.

Bei der innigen Verbindung der englischen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft und der hohen Bedeutung des Weltmarktes für die englische Industrie ist natürlich die Frage, in wieviel durch die Steuerbelastung die internationale Wettbewerbsfähigkeit Englands beeinflusst wird, bezw. in welchem Maße sich eine Erleichterung des Steuerdrucks in einer Belebung dieser Wettbewerbsfähigkeit auswirken würde, von höchster Bedeutung. Gerade über dieses Problem hat auch der im vorigen Jahre eingeführte öffentliche Untersuchungsausschuß, der unter dem Vorsitz von Lord Colwyn tagte, eingehende Erhebungen anstellen versucht. Soweit man in diesen Untersuchungen damals feststellen konnte, betrug die Belastung der englischen Wirtschaft in Form einer Verbesserung der

Wohlfahrtskoeffizient im Jahre 1913 etwa 7,1 Prozent, im Jahre 1922 dagegen etwa 22,2 Prozent. Sie hatte sich dann im Jahre 1923 auf etwa 18,7 Prozent ermäßigt und dürfte für das vergangene Jahr durchschnittlich etwa 18,2 Prozent betragen.

Die Wirkung des Steuerdruckes auf die industrielle Produktion hängt natürlich ganz von der Art ab, in der die auf dem Steuerwege dem Staate zufließenden Beträge Verwendung finden. In dieser Beziehung bilden natürlich Zinsen für die Auslandsanleihe die höchste Belastung der nationalen Produktion, da durch sie ein Anteil des Nationaleinkommens an Ausländer übertragen wird, ohne daß hierfür entsprechende Gegenwerte in die Wirtschaft einfließen. Der Zinsendienst für eine interne Verschuldung wirkt lange nicht in dem gleichen Maße unproduktiv, da er ja nur eine Umwidlung der Vermögenswerte bedeutet, während soziale Ausgaben, Steuern, die für Erziehung, Gesundheitspflege und dergleichen ausgegeben werden, als produktionsfördernd angesehen werden können, da sie die Leistungsfähigkeit des Volkes erhöhen. Bezüglich der indirekten Besteuerung ist der Nachweis über ihre Einwirkung auf die industrielle Leistungsfähigkeit sehr schwer, doch glaubte der oben erwähnte Ausschuss feststellen zu können, daß außer einem Rückgang der Sparanlagen keine schädliche Wirkung auf die Produktion oder auf den Lebensstandard hervorgerufen sei. Von der Gewinnsteuer stellte man eine gewisse Minderung der allgemeinen sonst üblichen Dividenden mancher Unternehmen fest, doch wurde als Endergebnis festgestellt, daß englisches Kapital nicht etwa durch eine übermäßige Besteuerung ins Ausland getrieben sei und daß auch die industrielle Unternehmungslust nicht etwa durch überhöhten Kapitalmangel gehemmt sei.

Führende Wirtschaftler in England sind der Ansicht, daß die Verträge über eine Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit der englischen Industrie durch zu hohen Steuerdruck übertrieben sind. Es ist z. B. mehr als zweifelhaft, ob alle Subventionen bei ihren Kalkulationen von Auslandsabfahrräten die steuerliche Belastung als wesentlichen Faktor einleihen. Wenn daher gelegentlich Bestellungen aus dem Ausland an die Auslandskontrollen gehen, so wäre es ungerecht, mehr als einen kleinen Teil dieser Verluste auf die zu hohe Steuerlast zu schieben. Es darf trotzdem mit voller Berechtigung erklärt werden, daß von einer merklichen Ermäßigung der steuerlichen Belastung der englischen Wirtschaft eine belebende Wirkung auf Handel und Industrie ausgeht würde. Das hieraus resultierende erhöhte Vertrauen in die künftige Entwicklung würde sich sicherlich auch in erhöhten Umsätzen bemerkbar machen. Augenblicklich können wir eine entgegengesetzte psychologische Wirkung beobachten. Eine der wichtigsten Ursachen für den gegenwärtigen Pessimismus bildet nämlich der Umstand, daß die Hoffnungen auf Steuererleichterungen, die beim Amtsantritt Churchills im November vorigen Jahres recht groß waren, fast ganz geschwunden sind. Die kleinen Umsätze, die man vielleicht im Steuerprogramm machen wird, die aber ebenso gut auf anderem Wege wieder eingeleitet werden können, genügen kaum, um eine wirkliche Erleichterung für die englische Industrie und damit die Grundlage für eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit zu bilden.

Die Einigungsverhandlungen in der Metallindustrie geklärt.

Berlin, 26. März.

Die im Regierungsgebäude unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums geführten Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes in der Metallindustrie wurden nach 6½stündiger Dauer abgebrochen, da es unmöglich war, eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen.

Neue Verhaftungen im Antisemitismus.

Berlin, 26. März.

Außer dem Rechtsanwalt Bed aus Charlottenburg ist gestern Abend in Berlin noch ein Kaufmann Große unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß er in Verbindung mit der Antisemitischen Gesellschaft Verhaftungen vorgenommen habe. Sowohl Bed als auch Große wurden sofort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert und dort noch in den späten Abendstunden einem eingehenden Verhör unterzogen.

Stadttheater Bochum.

1. Sonderabend.

„Fräulein Julie“ und „Kaiser Jones“.

Die Leitung unseres Stadttheaters beschäftigt, wie sie neulich an dieser Stelle auseinandergelegt hat, in einer Reihe von Sonderveranstaltungen, die außerhalb der Normale liegen sollen, das Bochumer Publikum mit den Werken der neueren Literatur bekanntzumachen. Ob sie damit auf dem richtigen Wege ist, läßt sich aus verschiedenen Gründen bezweifeln und zwar sowohl aus materiellen als auch aus ideellen Gründen. Zunächst: Die Normale nimmt infolge der langen Dauer unserer Spielzeit den größten Teil unseres theaterfreudigen Publikums schon so sehr in Anspruch, daß man sich an verantwortlicher Stelle hätte sollte, den Vogen zu überspannen, um nicht durch ein Uebermaß des Guten etwa eine Theatermüdigkeit herbeizuführen. Zweitens vermag man nicht ohne weiteres einzusehen, warum nicht gerade unser Theater, das am publikum mit der modernen Dramatik bekannt gemacht werden soll, wäre es z. B. nicht richtiger gewesen, den gefürhten Sonderabend anstelle des „Amphitryon“ im Rahmen der Normale zu geben?

II.

Doch auch andere Bedenken lassen sich angesichts des ersten Sonderabends nicht unterdrücken. So war angekündigt worden, daß in diesen Sonderveranstaltungen die neuere Literatur bevorzugt werden solle. Ist nun in diesem Sinne Strindberg's „Fräulein Julie“ als modernes Drama anzuprehnen? Wohl kaum! Wenigstens nicht, wenn sich unser Stadttheater nicht zur üblichen Provinzbühne degradieren will; denn „Fräulein Julie“ war vor etwa einem halben Dutzend Jahren einmal vorübergehend Repertoirestück des Berliner Hoftheaters. Also kann das für uns von „modern“ nicht mehr gut die Rede sein! Und dann die Zusammenfassung des Spielplans! Wie kann man ein so psychologisch-lustiges, erotisch-perverber Kammerstück wie „Fräulein Julie“ an einem und demselben Abend

Die heutige Sitzung des Rothardt-Prozesses wurde durch die Verlesung des aus Kassel eingegangenen kreisärztlichen Attestes über den Gesundheitszustand Scheidemanns eröffnet. Nach dem Attest ist Oberbürgermeister Scheidemann vor Ablauf von drei Monaten einer ausführlichen Zugenvernehmung oder umfangreichen Gegenüberstellungen nicht gewachsen. Der Generalstaatsanwalt erklärte, die Staatsanwaltschaft könne auf keinen Fall auf die Vernehmung Scheidemanns und auf dessen Gegenüberstellung mit Maltzahn, Eder und Richard Müller unter Hinzuziehung Dittmanns verzichten. Die Staatsanwaltschaft schlage daher vor, nochmals in Kassel anzuklagen, ob nicht im Verlaufe der nächsten Tage eine Vernehmung Scheidemanns in Kassel möglich sei.

Die Verteidigung erklärte, wenn die Anzeige der heute beabsichtigten Rede Scheidemanns in Kassel nicht genüge, dann wolle sie den Beweis stellen, daß Scheidemann nicht so krank sei, da er sich am 23. März in der Stadterordnetenversammlung in Kassel zwei Stunden mit den Gegnern herumgeschlagen habe. Die Verteidigung sei der Ansicht, daß die Vernehmung Scheidemanns an Gerichtsstelle zu erfolgen habe.

Auf den Einwurf der Staatsanwaltschaft, daß, falls sich die Unmöglichkeit der Vernehmung Scheidemanns herausstelle, der Prozeß nicht weitergeführt werden könne, erklärte die Verteidigung, ein sachlicher Grund für die Vernehmung Scheidemanns liege nicht vor, da er schon erschöpfend vernommen worden sei.

Das Gericht zog sich hierauf zur Beschlußfassung zurück. Nach dem Gerichtsbeschluss soll morgen Kreisarzt Wagener aus Kassel über den Gesundheitszustand Scheidemanns vernommen werden.

Die Vernehmung des Zeugen Müller wurde dann fortgesetzt. Dieser gab in chronologischer Reihenfolge eine Schilderung der Vorgänge in den einzelnen Sitzungen der Streikleitung und über die Entfaltung des bekannten Flugblattes. Er gab Aufschluß, wie

Eheheiraten, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1924.

Berlin, 26. März.

Die „Statistische Korrespondenz“, das amtliche Publikationsorgan des preussischen Statistischen Landesamts, veröffentlicht eine Uebersicht über die Eheheiraten, Geburten und Sterbefälle in den preussischen Großstädten im Jahre 1924, aus der der amtliche preussische Preßdienst folgendes mittelt:

Die Heiratshäufigkeit blieb beträchtlich hinter der in den vorausgehenden Jahren und auch hinter den niedrigen Ziffern in den letzten Vorkriegsjahren zurück. Als Mittel für die Großstädte ergab sich die Ziffer 7,65 vom Tausend, während die vorausgehenden Nachkriegsjahre eine Durchschnittsziffer zwischen 10,49 und 14,60 vom Tausend und auch das Jahr 1913 eine solche von 8,90 vom Tausend hatten. Die höchste Heiratsziffer sämtlicher Großstädte hatte im Berichtsjahr (wie auch 1913) Altona mit 9,47 vom Tausend, die niedrigste 1924 und 1913 Münster i. W. mit 5,35 vom Tausend.

Dagegen war die Geburtenziffer im Jahre 1924 ein wenig größer als im Jahre vorher, blieb jedoch hinter der von 1913 beträchtlich zurück. Die Ziffern betragen ohne Rechnung der Städtegröße für 1913 27,01, für 1923 18,92, für 1924 19,12 vom Tausend. Die höchsten Geburtenziffern aller Großstädte hatten im Berichtsjahr Buer mit 23,09 und Gumborn mit 22,02 vom Tausend, die niedrigste Berlin mit 10,66 vom Tausend.

Die Sterblichkeit war im Berichtsjahr niedriger als im Jahre zuvor und als 1913. Die allgemeine Sterblichkeit betrug im Durchschnitt 11,52 gegen 12,74 und 13,32 vom Tausend in den Vorkriegsjahren; die Säuglingssterblichkeit belief sich auf 10,2 Prozent gegen 13,2 Prozent bzw. 13,9 Prozent in den Jahren 1923 und 1913. Die Verringerung der allgemeinen Sterblichkeit findet sich bei fast allen Großstädten. Die um ein wenig erhöhte Geburtenziffer und die gesunkene Sterblichkeit ergaben im Durchschnitt bei den meisten Großstädten einen erhöhten Geburtenüberschuss. Am größten war er in Buer mit 17,88, am geringsten in Wiesbaden mit 0,27 vom Tausend. Einen Sterblichüberschuss hatte im Berichtsjahr nur noch Berlin im heutigen Umfang (1,46 vom Tausend), während

mit dem kino-fiktigen, grobstrichigen „Kaiser Jones“ aufzuführen? Wie kann man einen August Strindberg mit einem Eugen O'Neill zusammenbringen? Wie kann man den Besuchern zumuten, sich von der sensiblen-tiefgehenden Wirkung des „Fräulein Julie“ im Handumdrehen auf die plumpe, atavistische „Psychologie“ des „Kaiser Jones“ umzustellen? Das sind Widersprüche, die hoffentlich durch die kommenden Sonderabende geklärt und hoffentlich auch beseitigt werden.

III.

„Fräulein Julie.“

„Fräulein Julie“ ist ein Stück (auch ein Weibstück) von größtem Raffinement. Ihre schwüle Erotik geht auf die Nerven und spannt sie auf die Folter. Das Verhältnis zwischen Mann und Weib, die auf verschiedenen gesellschaftlichen Stufen stehen, darum also nur durch die Brunnst zusammengeführt werden, ist von der ersten bis zur letzten Szene meisterhaft geschildert. Virtuoz! Und nur eine Virtuozin vermag dem „Fräulein Julie“ allenthalben gerecht zu werden, ohne daß der Ton des Kammerstücks verlassen wird. In dieser Hinsicht erfüllte die Regie Hans Siniich sämtliche Forderungen. Der Ton war vorzüglich getroffen, nur vermochte Fräulein Marie Krahn ihre Rolle nicht reiflos zu erschöpfen. Sie fehlte der letzte Hautgout, von Verwerflichkeit, über den beispielsweise Tilla Durieux seinerzeit in meisterhafter, nein, in virtuosenförmiger Weise verfügte. Und doch hätte sie mitgehen können, ja, müssen; denn Hans Siniich war ihr als Diener Jean ein Partner, der sowohl das herrliche Triebhafte als auch das menschlich Zurückgebliebene — meisterhaft und virtuos zugleich — beherrschte. Seine blutunterlaufenen Augen nach der Kammerzene, seine Mimik, der Kampf zwischen seinem natürlichen Instinkt einerseits und den Trieben und dem Treiben des Fräulein Julie andererseits, all das kloppten seine Leistung zu einem Meisterwerk, das durch Judith Frings' natürliches Spiel nach der realistischen Seite hin unterstrichen wurde. Das Stück packte bis zum letzten Nerven und hatte ungezählte Hervorrufe im Gefolge.

Der zweite Rothardt-Prozeß.

Magdeburg, 26. März.

Die Zusammenkunft zwischen dem Reichsanwalt und der Streikleitung wurde beendet.

Der Zeuge Dittmann schilderte dann den Verlauf der Sitzung vom 29. Januar in einer von der Darstellung des Zeugen Müller abweichenden Weise. In längerer Gegenrede äußerten sich die Zeugen Dittmann und Müller über die Entstehung des Flugblattes, das nach Dittmann am 29. Januar entstand, während Müller dabei blieb, daß das Flugblatt am 30. Januar beschaffen, illegal gedruckt und noch am Abend bei den Streikenden verbreitet wurde. Eine längere Auseinandersetzung entspann sich zwischen Richard Müller, der dabei blieb, daß er der Verfasser des Flugblattes sei, und Dittmann und der Verteidigung über die Frage, ob es möglich war, das Flugblatt in so kurzer Zeit herzustellen, wie es Richard Müller angab.

Der Zeuge Müller sagte aus, die S.P.D.-Vertreter hätten bei der Verlesung seines Flugblattentwurfes sehr aufmerksam zugehört, aber keinerlei Widerspruch geäußert. Für den Eintritt der Mehrheitssozialdemokratie in die Streikleitung habe er sich deshalb entschieden, weil dadurch die politische und moralische Vertiefung des Streikeres größer geworden sei. Der Eintritt der S.P.D. sei auch deswegen willkommen gewesen, weil gerade die Sozialdemokraten das Wirken der Unabhängigen in den vorherigen Streiks als Landesverrat bezeichnet hätten. Da sei die Feststellung interessant gewesen, daß beim dritten politischen Waffentest die Mehrheitssozialdemokraten selbst den sogenannten Landesverrat mitgemacht hätten.

Dann überreichte Generalstaatsanwalt Dr. Dittmann dem Gericht die Rede des Kaffeler „Volksstimme“ vom 26. März, in der mitgeteilt wird, daß Scheidemann erkrankt sei und nicht sprechen werde.

Rechtsanwalt Quetgebrune teilte mit, daß er eine Mitteilung erhalten habe, deren polizeiliche Behauptung unterwegs sei, nach der Scheidemann am 23. März in Pommern v. d. Höhe und Umgebung verschiedene Versammlungen selbst abgehalten habe.

Um 3 Uhr wurde die Weiterverhandlung auf Freitag 9 Uhr 30 verlagert.

Im Jahre 1913 der Landespolizeibezirk Berlin, d. h. also die alte Stadt Berlin mit den großstädtischen Nachbarorten ohne die zum Teil ländlichen, zum Teil aber auch stark industriellen kleineren Vororte nach einem Geburtenüberschuss von 6,68 vom Tausend gehabt hatte.

Die radikale Unterhausgruppe zum Genfer Protokoll.

London, 26. März.

Die radikale Gruppe des Unterhauses, zu der u. a. Runciman, Wedgwood Ben und Kenworthy gehören, kündigte einen Antrag an, in dem das Protocol, das die gemeinsamen Bemühungen der 48 Mitglieder der fünften Völkerbundsversammlung um die friedliche Regelung aller internationalen Streitigkeiten festsetzt, seitens der britischen Regierung nur unbedingte Verurteilung gefunden habe. Der Antrag fordert, daß angesichts der erneuten Erörterung des Protokolls auf der letzten Völkerbundsversammlung im nächsten September die Regierung ihre Bereitschaft zu erkennen geben soll, die volle Jurisdiktion des Ständigen internationalen Gerichtshofs in rechtlichen Streitigkeiten anzunehmen und die Abänderung der Völkerbundscharta zwecks Stärkung ihrer Bestimmungen zur Regelung der nicht rechtmäßigen Streitigkeiten zu erwägen. Der Antrag begrüßt die letzten deutschen Vorschläge, die die vollständige Aufhebung des Rechts auf private Kriege durch Deutschland zu enthalten schienen, ein Recht, das aufgehoben Frankreich und die anderen Staaten durch ihre Unterfertigung des Genfer Protokolls sich schon bereit zeigten.

Politischer Generallist in Palästina.

London, 26. März.

„Daily Mail“ meldet aus Jerusalem: Der Generalist ist in ganz Palästina in vollem Gange. Die arabischen Zeitungen erscheinen mit Trauerrand. — Nach einer Neutermeldung aus Jerusalem ist Palästina gefürhter Bereich in Jerusalem ohne Zwischenfall verlaufen. Die Volksmenge verarmte sich in den Moscheen. Mohammedanische und christliche Redner hielten Ansprachen. Polizei und berittene Gendarmen patrouillierten in den Straßen.

IV.

„Kaiser Jones.“

Und nach dieser dramatischen und darstellerischen Meisterleistung präsentierte man uns den Amerikaner E. O. Neill mit seinem kino-fiktigen „Kaiser Jones“. Das Stück besteht im Grunde nur aus einem großen Monolog eines Neger-„Kaisers“, der sich vom amerikanischen Buchhändler zum Oberhaupt eines Bushniggerstammes auf einer kleinen westindischen Insel aufgeschwungen hat. In acht losen Szenen werden die Gefühle geschildert, die ihn während seines Sturzes und seiner Rucht befeelen, ohne daß von einer eigentlichen Psychologie die Rede sein könnte. Umso höher ist die Leistung Ernst Walter's. Kotenkamp's zu bewerten. Allein seiner Kunst war es zu danken, daß man an dieser jammervollen Natur menschlichen Anteil nahm. Einen fasslichstenden Londoner Handelsagenten stellte Willi Schröder fasslichst und zynisch auf die Bühne. Hans Siniich, der auch hier die Regie führte, mühte dafür sorgen, daß durch ein etwas langweiligeres und lauterer Sprechere eine größere Deutlichkeit erzielt wurde. Sonst befriedigte auch hier seine Spielweise.

V.

Die Szenerie des ersten Stückes war realistisch, die des zweiten phantastisch. Für die Bühnenbilder zeichnete Johannes Schröder. Für die technische Einrichtung Ernst Preßner. Man konnte allenfalls zufrieden sein.

Dr. F. K.

— Aufführung am Landestheater in Altona. — Reichlich elf Jahre nach der Berliner Aufführung erlebte das Musikdrama „Rancaccia da Rimini“ von Riccardo Roncioni (das Libretto entwarf der gleichnamigen Tragödie d'Annunzio) und wurde hienieden zum erstenmal in Altona aufgeführt. Will man den musikalischen Stil dieser Musik-Tragödie auf eine kurze Formel bringen, so ist es mit diesen paar Worten getan: Romantisch, die sich häufige leise impressionistisch geistert. Die Gesangsbehandlung hat gelegentlich kühnliche Anläufe; der Komponist geht für Instrumentalwirkung außerordentliche Feingefühl.

Ein polnischer Vorstoß gegen den Dawesplan.

Genf, 26. März.

Eine offensichtlich von polnischer Seite ausgehende Mitteilung in der hiesigen Presse berichtet, der Völkerbundsrat habe den Generalagenten Pariser Gilbert, den Wiederherstellungsausschuss und die deutsche Regierung davon verständigt, daß er auf der Zunitagung die Frage der Uebertragung der deutschen Vermögensgegenstände in polnisch-österreichische Verhältnisse behandeln werde. Dieser Vorstoß gebe auf eine polnische Beschwerde zurück, daß Deutschland es ablehne, an Polen eine erste Zahlung von sechs Goldmillarden in Ausführung der Bestimmungen über den Uebergang der Vermögensgegenstände zu leisten. Diese Zahlung hätte am 1. Februar dieses Jahres auf Grund des Beschlusses eines für diese Frage eingesetzten Ausschusses, den der Völkerbundsrat im Dezember bestätigt habe, erfolgen sollen. Obgleich die Deutschen damals keine Einwendungen erhoben hätten, beriefen sie sich heute auf den Dawesplan und behaupteten, daß er sie von allen anderen Verpflichtungen enthebe.

Diese aufgekaupte Darstellung ist folgendermaßen zu ergänzen: Nach Artikel 312 des Versailler Vertrages war die Frage der Ueberführung der Vermögensgegenstände durch einen Ausschuss zu regeln, der aus fünf Mitgliedern besteht, von denen eins von der deutschen Regierung, eins von der polnischen und drei von der Verwaltungsrat des Arbeitsamts aus unbeteiligten Staaten zu ernennen waren. Der Völkerbundsrat hatte die Vorläufige dieses Ausschusses laut Artikel 312 zu billigen, was im Dezember geschehen ist. Damit war für ihn die Frage sachlich erledigt. Die Reichsregierung hat sich nun nicht gewei, ihre finanziellen Verpflichtungen innezuhalten, sondern in unmittelbarem Meinungsaustrich mit Polen nur festgestellt, daß nach dem Bestehen des Dawesplan's die Zahlungen innerhalb des Rahmens der Jahresraten zu erfolgen haben, eine Haltung, die die Reichsregierung auch in anderen Fällen einnehmen mußte und die durch die Schaffung und Durchführung des Dawesplan's bedingt ist. Es liegt in der Tat auf der Hand, daß der ganze Dawesplan zusammenbrechen müßte, wenn er immer wieder durch Zahlungen außer der Reihe durchlöcher würde. Die Polen haben nun beim Völkerbundsrat auf der letzten Tagung in einer Denkschrift Klage erhoben, die der polnische Minister des Äußeren auch in besonderen Verprechungen unterstützt, worauf der Rat beschloß, zu der Beschwerde auf seiner nächsten Tagung Stellung zu nehmen. Davon hat er jetzt die deutsche und polnische Regierung sowie den Generalagenten Pariser Gilbert und den Wiederherstellungsausschuss verständigt. Aber es ist kaum damit zu rechnen, daß der Rat auf der Zunitagung selbst in die Sache eintreten kann. Seine Befugnisse auf Grund des Artikels 312 dürften vielmehr durch seine im Dezember erfolgte Billigung der Ausschussbeschlüsse vollendet zu sein, und er wird selbst auf der Feststellung kommen müssen, daß die ausländische Forderung im Dawesplan Plan vorgelegenen Organen sind und es nicht Aufgabe des Völkerbundes sein kann, das in London geschlossene Gleichgewicht über den Haufen zu werfen, wie es die Polen zu wünschen scheinen.

Die russisch-chinesischen Beziehungen.

Peking, 26. März.

Nach einer Neutermeldung begann in Peking eine Konferenz zwischen Marischal Tschangsolin und der Sowjetregierung bezüglich der chinesischen Ostbahn, wahrscheinlich auch im Zusammenhang mit der Frage der Grenze zwischen der Manchu und der Mongolei.

Politische Uebersicht.

+ Reichstagsabgeordneter Korn. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete von Stettin, Korn, ist gestern nachmittag gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Reichstag von 1920 bis 1924 an und wurde am 7. Dezember wiederum gewählt.

+ Nationalsozialistische Aufhebung der Reichspräsidentenwahl? Der „Völkische Kurier“ schreibt, daß von nationalsozialistischer Seite die Reichspräsidentenwahl als angedacht werden würde, weil vier für Donnerstag vorgelegene nationalsozialistische Verfassungen in München von der bayerischen Regierung verboten wurden. Der Einberufer der Verfassungen, Dr. Frick, legte Beschwerde beim Reichsinnenminister ein.

Textlich wiederholt sich das alte Motiv: Liebe — Eifersucht — Mord. Die Altenburger Wiedergeburt unter Dr. Götters Stabsführung war glänzend. Chor, Orchester und Ensemble machten ihre Sache ausgezeichnet. Man darf mit vollem Recht sagen: Ein Ereignis in der Geschichte des Altenburger Landestheaters.

— Aufführung in Weimar. Unter der glänzenden Stabsführung von Dr. Fricktorius fand im Rahmen des sechsten Symphoniekonzertes in Weimar die Aufführung der „Orientalischen Szenen“ für Kammerorchester von Joseph Gassan Wragatz (Dresden) statt. Es ist eine geistvolle, zum Teil blendend schöne Musik, die durch das hervorragend disziplinierte Orchester ihre volle Würdigung erfährt.

— Carolae Toelle und der Theaterzettel. Das Bühnengeschicht wird sich demnächst mit einer Klage beschäftigen, die Carolae Toelle gegen die Direktion des kleinen Theaters angestrengt hat. Der Grund ist, daß Carolae Toelle im vorigen Jahre 65 mal auf dem Theaterzettel als Trägerin der Hauptrolle in Bachmatsch's „Die kalte Nacht“ angegeben wurde, während sie in Wirklichkeit während der ganzen Zeit krank war und durch Edith Heims vertreten wurde. Die Klägerin läßt durch ihren Rechtsanwalt Rechtsanwalt Frey erklären, daß sie sich dagegen wehren müsse, die Bühnenteilung einer anderen Künstlerin mit ihrem Namen zu deden, und ferner werden ihr viele darin beistehen.

— Musikalische Veranstaltungen. Joseph Mehnert, der Komponist der Symphonie für großes Orchester in e-moll, die im heutigen städtischen Symphoniekonzert zur Aufführung gelangt, wird der Aufführung beiwohnen. Die symphonische Dichtung „Adventus von Jacobus Arida“ soll die Ankunft einer Freude schildern, welche man mit Hoffnung, Witten und Angst erwartet. Die indische Komödie von Ferruccio Busoni, ein einfaches in erotischen Farben schillerndes Werk für Klavier und Orchester wird von Frau India Hoffmann-Wehrndt aus Berlin vorgetragen, die sehr schnell in die Reihe der namhaften Klavierpielerinnen Deutschlands gerückt ist. Das am Abbruch des Abends erfindende Kinderkonzert ist auf einen entzückenden Text aus „Des Knaben Wunderhorn“ komponiert und wird unter Mitwirkung von Anne Schneider durch Kinderklassen der städtischen Einzelschule (Leitung Konrad Entzheim) vorgetragen.

Milch

Die Milch Sonderstellung an deren Nahrungsüberaus leicht und Frischmilch entzweiens dadurch Böhlerung ein ist (Säuglinge und wicklung und Ge sie häufiger als Fall ist als Ne heiten angele Verbreitung der feldgallen, die Durch thymus träger können b in die Milch g benden finden. Taufes in kleine bei der meist v Milchorten ne gewöhnlich ein wünsch groß so leicht durch weites Nahrung nach trachten, d vollem Nahrung von Unfindigkei rungsmittel punkt, wenn it und ihren Verfo der öffentlichen. Sondere M Zwangswirtschaft standen häufigst geuer und in braucher. Die kommen aber im in Fortfall. Es fuchen, ob sie r haben und was treten soll. Es schaft gewiß in den, aber es e infolge der erhö Milchverzeugung werden konnten, der Einrückung führt hat, sich b abzuhalten sind.

Früher geich so, daß einzelne von den Weltere im Bahnhof a. Außerdem bezog milchmännern A witten der hiefti wren die Milch in konnte jeder betr Ob er dazu gete für die beim Ma die nötige mora allumfassende Kaufe Milch etw einen mühselose wurde nie geprü Sändler größer bald da in der e eine große Zahl v die bei den weit Kunden lagen, o Wetter, in Hibe Anagen über M Die eingeführte Bett haben, aber oder untauber ge oder gar durch worden war.

Im Jahre 19 hierin eine bede wurde planmäßig ein Milchmännle halb so stark wie vorgezogen, dar kauft werden dur hatte, daß hinter Gelegenheit am Wassertrakt auf geradezu herausg auf dem kürzeste Betst der Verbra auf ihrem Wege sie früher von de zweckmäßigen und nicht darauf, ob e herrschten, aufwe Milchhof gebau war es möglich, zu prüfen und d auszuwickeln im Milch von gleichm möglichst frisch, appetitlichen Wein Transportgefäße fülle so oft vern unterliegen. Al arztlichen Standp schritt für die gesundeit. Es r als ob die Verdau zu fäßen wüßte die wichtigsten le beobachtet haben, wurde, der oft g den mußte. Die Milhe gemacht it aufziehen. Der a von Kuhhaaren, den Sachen würd sichtigkeit der Mil dem sie sonst ang aber unbedenlich Fonten. Den m kannt, in wieviel len die Milch ge Behandlung auch

Dunkel-Fahrräder u. Nähmaschinen zu sehr bill. Preisen langjähr. Garantie. Letzte Rabattsch. Gerhard Neigen. 9 (Gde. Symphonie). Tel. 2392

Leistungen der Knappschaftspensionstasse, Abteilung für Angestellte.

Die Reichspräsidentenwahl am Sonntag spielt sich im allgemeinen in derselben Weise ab, wie die Wahlen zum Reichstag und zum Landtag. Auch für die Reichspräsidentenwahl gibt es einen amtlichen Stimmzettel, dessen Vorf. wir hier bringen. Der amtliche Stimmzettel führt in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Kandidaten auf, für die bis zum 19. März beim Reichswahlleiter gültige Wahlvorschl. eingereicht worden sind. Der Wähler macht in dem Kreis des Kandidaten, dem er seine Stimme geben will, ein Kreuz. Zum Unterschied von den amtlichen Stimmzetteln bei den Reichs- und Landtagswahlen

<p>Otto Braun Preussischer Ministerpräsident a. D., Berlin.</p>	
--	---

Dr. Heinrich Held Bayrischer Ministerpräsident München.	O

Dr. Willi Hellpach	

Kaiserlicher Staatspräsident, Karlsruhe.	☐
Dr. Karl Jarres	☐

Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg.	☐
	☐

<p>Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München.</p>	

<p>Wilhelm Marx Reichstanzler a. D., Berlin.</p>	
---	---

Ernst Thälmann
Reichstagsabgeordneter, Hamburg.

--	--

weist der Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl außer den Namen der Kandidaten zum Schluß noch einen weißen Raum auf, in den der Wähler, dem keiner von den sieben namentlich aufgeführten Personen

den Präsidentschaftsposten genehm ist, den Namen des-
jenigen eintragen kann, den er auf den Schild erheben
will.

Wünsche der Angestellten und Beamten in Behörden und Industrie heraus. Mehrere entsprechende Entschliessungen fanden einstimmige Annahme.

mitgeteilt, sind vom 1. April ab Zeitskarten nur noch in Verbindung mit dem Lichtbild des Inhabers gültig. Die zur Befestigung der Lichtbilder erforderlichen Rahmen sind bei den Zeitkarten zu beziehen.

Die zu diesem Zweck mitzubringenden Lichtbilder müssen $7 \times 4,5$ Zentimeter groß sein. Die eigentliche Bildhöhe darf nicht mehr als 5 Zentimeter betragen.

Verwaltung des Arbeiter- und Berufsverkehrs hat die Eisenbahndirektion Elberfeld ab 1. April cr. zwischen Hagen und Witten-West neue Werktagspersonenzüge 2 bis 4 Wagenlängen eingerichtet.

den verkehren: Zug 1631: Hagen ab 5.55 nachmit-
tags, Vorhalle 6.01—6.02, Wetter 6.07—6.08, Witten-
West an 6.17. Hier ist Anschluß an Zug 1633, Witten-
West ab 6.26 nachmittags, Sangerheer ab 6.40, Pa-

humb.-Nord an 6.50. Der Gegenzug 1632 fährt
ab Witten-West 6.30 nachmittags, Wetter 6.39—6.40,
Vorhalle 6.45—6.46, Hagen an 6.52. Beide Züge soll-
en zweckmäßig auch an Sonntagen verkehren. Zu

W. A. Ambler

Abendblatt
Neueste Nachrichten
des Tages und Abends.

Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

nicht auszuführen gemessen. Man sieht senden? Man

Der alte Schmelzmeister Franke trat ein. Der
aufste jetzt seit einigen Wochen unten am Balkaschsee.
er kam, um sich Instruktionen zu holen. Die gemein-

den See trug, beeinflussen dort die Dampfentwicklung. Der Alte wollte wissen, ob neues Dynotherm dem See gegeben werden sollte. Er meldete, daß die

ohrhorste am südlichen Seeufer schon zum Theil über-
 utet seien, und er fluchte grimmig auf die Gelben.
 benso fest wie Hienbrandt war er davon überzeugt,
 daß diese plöbliche Blut nur auf Schmelzungen im

Schon immer hatte er ihnen einen schlechten
treich zugetraut.
Es war ja bekannt, daß auch die Gelben über

Die Phiothermoborrate verlugten, wenn sie auch das
ueste Präparat Menbrandis noch nicht besaßen.
eit langem puderten sie auf ihren Bergstämmen her-
n. Bisher war das aber immer nur in kleinem Maß-

bedrohten und gefährdeten.

Stenobanki war noch im Zweifel, ob das Unheil
t Absicht verursacht oder ob es durch einen unglück-
Zusall, durch eine unvorsichtige Dosierung des
Schmelzpulvers hervorgerufen worden sei. Der alte
konnte nur unerschütterlich behaupten: „Gewiss, es ist eine

Hienbrandt unterbrach den Redefluß des Schmeltz-

„Aber die Möglichkeit besteht, den Schrecken zu überwinden, die Zeit der Furcht und der Gefahr zu überdauern.“

„Wie sollte das möglich sein, Herr Hienbrandt? Die Gelben haben in ihren Bergen gepudert. Das ist absolut klar . . . und da muß es im Laufe der nächsten Stunden und Tage doch immer noch schlimmer werden.“

und gefährlicher werden." (Fortsetzung folgt).

Bochum,
2388

zu Antel William mußte inf. Lebenszeit
bringen, so daß wir unseren Vater
im Tod zu begraben mit einem Platz
für irgendein noch für seinen
Begrabung soll man mit mir
Hoffen, man möge mir ein, Leber
wohl". Antel William ist ein großer
fester Mann, sagt Herr. Aber
er merkt sich, daß er sehr gesund
mit mir einen guten Ausblick
Ortiz meint natürlich das berühmte, von vielen
ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl**
Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für
Bohle, in Blechdose (8 Pfister) 75 Pfg.,
tlich in Apotheken und Drogerien.

Druckerei Hucklenbroich Beckum, Ballhofstr. 17

2 gut erh. Beistf. mit Matraz. und mit Begehn. Bie- ge zu verl. Präf- entstraße 34, 1. E.	Einfürige Kleiderstände gibt billig ab Rehling, Wilhelmstr. 12.	Auffege- Matrassen von 25 Mk. an. Rehling Wilhelmstr. 12.
---	---	---

Freitag, den 27. März 1925, abends 8³⁰ Uhr pünktlich:

Große Kundgebung des Reichsblocks Bochum

im Evgl. Vereinshaus Bochum für die Kandidatur Jarres.
Nur Anhänger haben Zutritt.

Reichsblock Bochum.

Billig wie immer!

Kalbsteif	0.75, 0.65
Kalbsragout	0.55
Fr. Ochsenfleisch, eig. Schlachtg.	0.70
Rouladen	0.80
Wurstschinken, gefr.	0.50, 5 Pfd. 2.20
Gehacktes	0.60
Schweinest., Schin., Schulter	1.00
Koteletts	1.10
Kalbsköpfe	0.20

1a. Rollschinken nur eigenes Fabrikat	1.50
1a. ger. Mettwurst, reines Schweinefleisch	1.50
1a. Rungenb. u. Schwarzmag.	1.20
1a. Jagdwurst	1.10
Beste Leberwurst	1.20, 0.90
1a. Hausmacher Leberwurst	1.00
1a. Thüringer Mettwurst	1.00
1a. Braunsch. Schmierwurst, reines Schweinefleisch	1.30
1a. Wurstschinken, schneidest.	1.60
1a. Schinkenwurst, schneidest.	2.00
Poln. Mettw. u. Fleischw.	0.80
Thür. Knoblauchwurst	0.80
Leber- u. Blutwurst 0.40, 3 Pfd. 1.00	

Weberverkäufer erhalten Rabatt.
Ad. Cletthoway,
Bochum, Kleine Dorfstraße 1

Frühjahrs - Kostüme Mäntel und Kleider

Große Auswahl
Auch Anfertigung nach eigenen Entwürfen

Hüte
Venezianische Ketten
Der unzerbrechbare Beldenschnur

Beste Bedienung.
Größtes Entgegenkommen auch in der Zahlungsweise.

Modehaus der Dame
Heinrichstr. 5
Regina Lewin.

Kartonnagen

für alle Branchen, v.a. u. überzogen, fertigt
Alex. Böhne, Kartonnagenfabrik
Dorfstraße 85 und 86

Gustet Ihr Kind?

Die besten Spitzwecker Bonbons
bieten - Dose 70 Pfg. - zu haben
Wörishofener Kräutlerhaus
Bochum, Bitterstraße 3 - Ecke, Herzogstr. 4

St. Cyprianstr. 3, D. Schillerstr. 10,
Bochum, Bitterstr. 3, D. Schillerstr. 10,
Bochum, Bitterstr. 3, D. Schillerstr. 10,
Bochum, Bitterstr. 3, D. Schillerstr. 10,

Deutschlands Erneuerung durch Dich!

Noch wenige Stunden trennen Dich von Deiner entscheidungsvollen Tat. Darum halte einen Augenblick inne und denke nach. Alle verheißungsvollen Versprechen der Revolution sind in Lug und Trug, in Habgier und Egoismus verpackt.

Du sollst nun helfen, einen gesunden Gedanken der Umwälzung für die nächsten 7 langen Jahre zu verankern.

Freie Bahn dem Tüchtigen Dr. Karl Jarres!

Grauenhafte Prozesse und zahllose Schieberstandale sind der Hauptinhalt der letzten sechs Jahre. Eine neue Lehre vom Staat hat sich gebildet und lautet: Eine Nation hat den Zweck, einen Haufen Schmarotzer auf Kosten der schaffenden Stände zu züchten. Darum ist die Verkörperung dieser Lehre. Du sollst sie zertrümmern durch

Dr. Karl Jarres das Gewissen der Deutschen.

Im Zeichen der Weimarer Koalition hat eine schmachvolle Auflösung des deutschen Reiches gebietet stattgefunden. Wer hat die Südm., Oberschlesien, den Korridor, die Nordmark, Eupen-Malmédy und Elsaß-Lothringen verpacken lassen?

Wer hat die deutsche Währung verpacken lassen?

Im Zeichen der Weimarer Koalition hat eine erschreckende Zerkleinerung aller sittlichen Kräfte Deutschlands stattgefunden. Wer hat Ehre und Ansehen, Treue, Unbestechlichkeit, Mut und Opferwillen verpacken lassen?

Im Zeichen des Reichsblocks geschieht Deutschlands Erneuerung durch

Dr. Karl Jarres!

TAPETEN

Vor Kauf beachten Sie bitte meine große Auswahl und Preise in meiner Auslage. Ich biete Ihnen große Vorteile.

C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4 Fernruf 326

Barfapital

100000 geg. erstklassige Hypotheken offerieren
Fritz Brümmer & Co. G. m. b. H.
Bongardstraße 16 (Lombard), Tel. 19375

Berichtigung!!!

Gerthe - Hiltrop
Das
Sport-Werbekegeln

Im Lokale des Wirts Wilhelm Punge beginnt nicht am 29. März sondern hat bereits am 22. März begonnen. Es ladet zu weiterer reger Beteiligung ein
Der Veranstalter.

Billiges Hühnerfutter!

Welken- u. andere Körnerabfälle gemischt per 150 Pfd. 17,- mit 25% frischer Körnersatzung versendet geg. Nachnahme
August Buiß, Düsseldorf-Oberbassel.

Anticholelith

beseitigt unter Garantie Nieren- und Gallensteine.

Blutarmen wie Gallensteinleidenden ist Minaty's Blutextrakt ganz besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage: Alte Apotheke, Bochum am Markt.

Rückenentzündung,
Schwammmerkmale
Eckel, Eckel
Schilke, Schilke
Schilke, Schilke

Schmerzmittel
junge Kuh
Humboldt, Humboldt
Humboldt, Humboldt

Kleiderhaken
Haken, Haken
Haken, Haken
Haken, Haken

To billig wie immer!

Schweinefleisch gesalz. Pid.	0.70
bei Abnahme von 5 "	0.65
Mastochsenfleisch, gefr.	0.50
bei Abnahme von 5 "	0.44
Gehacktes	0.60
Schweineköpfe, frische	0.50
Schweinefleisch durchw., fr.	0.90
Schinken und Rollbraten Pid.	1.00
Koteletts u. Nackenstücke	1.10
Ochsenfleisch (eig. Schl.)	0.70 u. 0.60

Besonders billig!	
Kalbsragout	0.55
Brust- und Nackenstücke	0.65
Keule und Schultern	0.75
Kalbsköpfe	0.20

Rollschinken (eig. Schlacht)	1.50
Plockwurst, eig. Fabrik	1.60 u. 1.10
Jagdwurst	1.00
Mettwurst	1.50 u. 0.80
Schinkenwurst	0.70
Poln. Mettwurst, Spezialität	0.90
Blutwurst mit sehr viel Speck	0.80
Leberwurst, Hausmacher	1.10
Leberwurst, feine	0.90
Leber- u. Blutwurst II	3 Pid. 1.10

Wiederverkäufer u. Hotels Preisermäßigung.
Großschlachterei u. Wurstfabrik
Jünger Jünger
Bochum, Buddenbergstraße 15.

Wörishofener Asthma-Tee

Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Eickel, Herzogstr. 4.

Spezialverfahren für Kein- und Hautkranke

Döttger, Bochum, Bahnhofstraße 6.
Behandlung von: Reizschäden, Krampfadern, Geschwüren, Flechten, Geküß, Wasserschlag, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Salzstau, Hühneraugen u. s. w.
Sprechstunden täglich 3-6 Uhr.
Sonntags 9-12 Uhr.
Samstag nachmittags keine Sprechstunden.

Feinest

KOMA

Kaffee

Feinste Qualität!

Mad

Die spanische Schneebedeckung ist fern, und immer graues, fahles, ant planlos in fruchtbar gemachten Tunnel. In der in baumlosen Gassen, groß und vor uns liegt.

Oben ragt men im Dreima vorüber. Eine fliegenden Mäntel, ionierten Katakomben, die Monarchie. Watur ebenso freim beim Ueberkreuzen und Bijum geist, denen Fall beif, lange nicht so a Iranten.

Eine hügel, modernen Groß der Welt gehör, baut und neue eröffnet, die ohne Baumförmig. In der Ferne le, frühlichen Klang, die auf dem W, wenge Kinder, Der Mittelpunkt, Sonnenort, das, Platz ist, von d, strahlenförmig a, die Hauptstation, Bäume freigen, innere führt. Prado und zum, Schatten auch in, der Glutwind i, und die Stadt, Calle Alcala g, Puerta del Sol, schloß links blei, tümlichen Vogen, fließen, auf der, über die das I, König, der wof, Esellen saßen u, Zeiten haben sich, Spanien ist der, der zwar auf de, aber der Himn, Wolf betritt die, es ist dort zu, lag den Rosen, inbrünstig, bew, und her, plauder, Hochamt antrete, so blafen sie auf, präsentieren das, erhebt.

Vor dem R, haben sich recht, fonsi steht auf d, wenige Monate, und innig mit d, Angriffe des R, ben ihm in der, allen Kreisen un, auteil. Nach wie, sprechen, dem A, flaben q. D. a., Gott behüten mi, wissen offiziellen, etifette gewahrt, doch frei in der, Verfahr, viel w, päischn Höfen, monien zugänglich.

Auf der P, herrscht ein unü, und schreit durch, so daß man auf, Seber mit dem, Autos, Equipage, hin, so daß viel, Straßenfeste zu, nicht allzu häufig, fällt, man sieht, auch möglichst i, Worten berausch, über Frauen, a, Literatur. Man, und absolut, sel, ist größer als bi, bis in die ipate, geistunde. Die W, und füllen sich e, nen um halb 10, nachts in einem, schen darin auf.

Der Spanier, auch dem Deut, Gastfreundschaft, Abuna, nahe an d, Goldat aus der, tuan verwundet, grüßt. Die Wä, Alemania zu, und, Iond bald wieder, Sonne einnehmen, verlanqe es, und, Auf der Szene w.

Wen

Unterhaltung / Wissen / Leben

Madriider Eindrücke.

Von
E. v. Ungern-Sternberg.
Madrid, Anfang März 1925.

Die spanische Hauptstadt liegt hinter den noch schneebedeckten Bergen des Guadarrama versteckt. Der Schnellzug ist kaum eine Viertelstunde von ihr entfernt, und immer noch türmen sich Felsen auf Felsen, graues, fahles Gestein, das irgend ein unförmiger Gigant planlos über die Flächen gestreut und diese unfruchtbar gemacht zu haben scheint. Tunnel folgt auf Tunnel. In den Tälern sieht man vereinzelte Gehöfte in baumlosen Gärten, bis dann plötzlich sonnenüber-
gossen, groß und mächtig das Häusermeer Madrids vor uns liegt.

Oben ragt das Königsschloß. Ein Zug Gendarmen im Dreimaster mit hellen roten Aufschlägen reitet vorüber. Eine Abteilung der Königsgarde in weißen, fliegenden Mänteln sammelt sich. Equipagen mit galo-
nisierten Lakaien fahren an. Überall grüßt die Monarchie. Man scheint in Spanien trotz der Diktatur ebenso frei wie vor dem Kriege zu leben. Auch beim Ueberstreiten der Grenze hat niemand nach Paß und Visum gefragt, man muß sie zwar für den gegebenen Fall besitzen, aber der Fremde ist von ihnen lange nicht so abhängig wie in all den neuen Demo-
kratien.

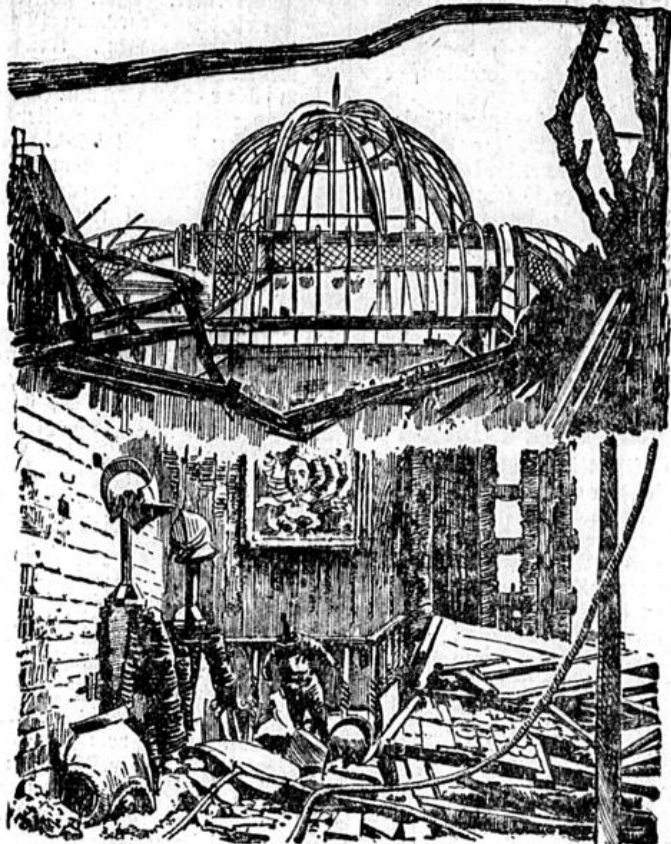
Eine hügelige Straße führt vom Bahnhof zur modernen Großstadt hinaus, die heute zu den schönsten der Welt gehört. Überall werden Häuserkolosse ge-
baut und neue Straßenzüge, wie z. B. die „gran via“ eröffnet, die vornehm und breit, aber leider wieder ohne Baumschmuck, allmählich Madrid durchziehen soll. In der Ferne läuten Kirchenglocken. Sie haben einen fröhlichen Klang. Auf der Plaza de Santo Domingo, die auf dem Wege zum Zentrum liegt, spielen eine Menge Kinder, die lustig zum Glockengeläute tanzen. Der Mittelpunkt Madrids ist die Puerta del Sol, das Sonnenportal, das aber kein Tor, sondern ein weites Platz ist, von dem die Prachtstraßen der Hauptstadt strahlenförmig auslaufen. In der Mitte befindet sich die Hauptstation der Untergrundbahn, auf der sich die Püge kreuzen, und die zwei Stockwerk tief ins Erd-
innere führt. Die Calle Alcalá läuft bergab zum Prado und zum schönen Park des Retiro, in dessen Schatten auch in den heißesten Sommermonaten, wenn der Glutwind über die Hochebene Kastiliens streicht und die Stadt verschmachtet, Kühlung weht. Der Calle Alcalá gegenüber, auf der anderen Seite der Puerta del Sol, führt die Calle Mayor zum Königs-
schloß links bleibt die Plaza Mayor mit ihren altertümlichen Bogengängen. Noch sieht man die Stein-
fließen, auf denen die Scheiterhaufen loderten und über die das Blut der Ketzler floss, während der König, der auf und die Gerechtigkeit betend in ihren Sesseln saßen und dem Mute be se suchenden. Die Zeiten haben sich geändert, aber für den Durchschnitts-
spanier ist der Nichtstuhlschmerz heute noch ein Ketzler, der zwar auf der Erde nicht mehr verfolgt wird, dem aber der Himmel verschlossen bleiben dürfte. Das Volk betritt die schönen Kirchen wie sein eigenes Heim, es ist dort zu Hause. Man kniet vor der Monstranz, legt den Rosenkranz durch die Finger gleiten, betet inbrünstig, bewegt sich aber dann ungewogen hin und her, plaudert und flüstert. Wenn die Truppen zum Hofamt antreten und sich vor dem Altar aufstellen, so präsen-
tieren sie auf ihren Hörnern den Königsfuß und präsentieren das Gewehr, wenn der Priester die Hostie erhebt.

Vor dem Königspalast, auf der Place de armas, haben sich recht viele Menschen versammelt. Don Alfonso liegt auf dem Balkon, grüßt und lächelt. Er ist wenige Monate nach dem Tode seines Vaters geboren und innig mit dem Volke verwachsen. Die häßlichen Angriffe des Poeten Vlasco Ibanez aus Paris haben ihm in der Liebe der Nation nicht geschadet. Aus allen Kreisen und Parteien wurden ihm Guldigungen zuteil. Nach wie vor ist es Sitte, wenn sie vom König sprechen, dem Wort el rey in Klammern die Buch-
staben a. D. a., das heißt quien Dios guarde, den Gott behüten möge, hinzuzufügen. So streng bei ge-
wissen offiziellen Gelegenheiten die altspanische Hof-
etikette gewahrt wird, so bewegt sich das Königspaar doch frei in der Gesellschaft, meidet keinen privaten Verkehr, viel weniger als es an den früheren euro-
päischen Höfen Sitte war, und ist jedem ohne Zere-
monien zugänglich.

Auf der Puerta del Sol und in den Hauptstraßen herrscht ein unübersehbares Gedränge. Alles spricht und schreit durcheinander, jeder tut es so laut er kann, so daß man anfangs verstimmt ist zu meinen, daß ein jeder mit dem Andern zankt. Lange Reihen von Autos, Equipagen und elektrischen Bahnen jagen da-
hin, so daß viel Gewandtheit dazu gehört, die andere Straßenseite zu gewinnen, doch scheinen Unglücksfälle nicht allzu häufig zu sein. Die vielen Cafés sind über-
füllt, man sitzt dort nicht besonders bequem, verzehrt auch möglichst wenig, kann sich aber an den eigenen Worten berauschen. Man redet viel über Politik und über Frauen, auch über Stierkämpfe, Theater und Literatur. Man ist in seinem Urteil leidenschaftlich und absolut, selten gerecht; denn das Temperament ist größer als die Ueberlegung. Das Treiben dauert bis in die späte Nacht; denn Madrid kennt keine Poli-
zeistunde. Die Varietés beginnen erst um halb 11 Uhr und füllen sich erst nach Mitternacht, die Theater öf-
nen um halb 10, so daß die Straßen noch um 2 Uhr nachts in einem Lichtmeer schwimmen und große Men-
schen darin auf und ab wogen.

Der Spanier ist freundlich und höflich, er erweist auch dem Deutschen eine ganz besonders herzliche Gastfreundschaft. In einem Volkscafé in der Calle Abnua, nahe an der Puerta del Sol, wird ein deutscher Solbat aus der spanischen Fremdenlegion, der in Te-
lvan verwundet wurde, mit warmer Herzlichkeit be-
grüßt. Die Männer und Mädchen rufen ihm viva Alemania zu, und alles ist der Meinung, daß Deutsch-
land bald wieder den ihm gebührenden Platz unter der Sonne einnehmen wird. Die göttliche Gerechtigkeit verlange es, und Deutschland habe genug gelitten. Auf der Szene wird getanzt und gesungen, Lotos, Se-
-

Das Ende des Londoner Wachsfigurenkabinetts.



Das berühmte Wachsfigurenkabinet der Madame Tussaud in London ist, wie schon gemeldet, ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr konnte dem Wüten der Elemente keinen Einhalt gebieten, da das

flüssig gewordene Wachs als brennende Masse aus-
überlieferte. Der materielle Schaden wird auf 8 Mil-
lionen Dollar geschätzt.

villas und Malagennas. Es ist ein Aberglaube, daß alle Spanierinnen schön sind, aber sie haben alle bren-
nende Augen und hübsche Namen: Sol, Luz, Encar-
nacion, das heißt Sonne, Licht, Fleischwerdung. Sie tanzen mit Feuer und Grazie, und Dornen begleiten sie auf der Bühne. Die Kastanietten klappern lustig und das Treiben wird immer fröhlicher. Draußen ist der Mond langsam am sternklaren Himmel empor-
geschwommen, er leuchtet wie eine riesige blau-silberne Kugel und tötet mit seinem Glanze das künstliche Licht der Lampen. Es herrscht ein wenig Märchenstimmung in den Straßen. Die engen, alten Gassen, die in die Hauptverkehrsader münden, liegen in geheimnisvol-
len Schweigen gehüllt, nur die oberen Stockwerke leuch-
ten im Mondenschein. Dunkle Gestalten flüstern in den Torwegen, aus den billigen Weinstuben klingt Stimmengewirr, vor den Tanzsälen und nächtlichen Klubs reihen sich die Autos und die unbernünftigen Klänge einer Jagdband hören den Rauber der Mond-
nacht. Vor den Haustüren warten die Serenos, die Nachtwächter, mit ihrem Schlüsselbunde, da kein Spanier den Hauschlüssel mit sich führt, sie sehen auch höflich den Mitternachtsgang, und wer sich durch das Lärmen der Straße nicht stören läßt, kann nun dem Morgen entgegenträumen und ruhen.

Gehnsucht nach Musik.

Von
W. Nollens-Meyer.

In meiner Seele brennt nie befriedigte Sehnsucht nach Musik. Ist es, weil ihre unergründliche tiefe Sprache sich auch den geheimnisvollsten Regungen des Innern vermittelt und durch reine Harmonie vorüber-
gehend erlöst, was in gespannter Ungleichheit der Emp-
findungen ringt?

Manchmal stürmt es überwältigend stark und heischt die ganze Kraft, um den brandenden Elementen zu widerstehen. Dann muß ich an Beethoven denken und seine Musik. Ich kenne nur einzelne Ströme aus diesem gewaltigen Quell voll klingernden Lebens; aber schon durch diese wenigen Gänge ich das Rau-
schen aller und immer neue. Denn seine Musik sagt mir, daß ich manchmal mit ihm wandern dürfte, wenn wir einander begegnen. Es ginge sich dann leichter, wenn auch nie ganz leicht.

Nein, ganz leicht niemals. Denn wo sich's ganz leicht geht, da fehlt die Musik, nach der ich mich sehne. Da schweigt die Posanne der Kampfbereitschaft; da fehlen die Pauken, die gegen Elemente anprallen und sie durchbrechen; da sind nicht Fanfaren, die Siege verkünden; da mangelt die Geigen, um Freude und Jubel und nagenben Schmerz einzumischen; da schweigt die Schalmel von Liebe und edler Verköhnung. Da locken auch niemals die schmeichelnden Töne der Harfe auf dunkle verschlungene Wege abwärts in die Irre, wo dann die Trompeten die scheinbaren Dissonanzen der Abgründe weisen, an deren die Seele leicht über sich selber strauchelt und Klageklänge anstimmte, worunter auch andere leiden. Denn in uns selbst tobt ja der heftigste Streit. Den Freund, den suchen wir nur, umt er uns helfe in diesem Gefecht. Und das ist die herrlichste und schönste Melodie göttlicher Weisheits-
geheime im All; daß wir nicht bleibende friedliche Ein-
samkeit lieben; daß wir einander stets suchen, und sei's auch nur einer, suchen, bis wir in ein paar gemein-
samen Klängen Verständnis finden, und wäre der Weg auch noch so weit, noch so mühsam. Es kommen wo-
möglich doch ein paar Augenblicke, wo die Musik tief-
sten Lebens uns den Triumph des Daseinskampfes be-
schert und wieder stärkt, den Kampf in neuen Gefil-
den weiterzuführen.

Warum denn nicht? — In meiner Seele brennt nie befriedigte Sehnsucht nach Musik.

Neues aus aller Welt.

Die Ausgrabungen in Ägypten.



Die Poston-Nabard-Expedition entdeckte bei den Pyramiden von Gizeh das Grab des Königs Seneferu, das nach bedeutendere Schätze birgt als das im vorigen Jahr aufgefunden des Königs Tut-Anch-Amun. Unser Bild zeigt die ausgegrabenen Grabkammern von Ma-Hotep, dem Sohne des Königs Seneferu, und von seiner Gattin Neferet.

Schwere Autounfälle.

Der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Zehlendorf, dessen Führer durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Wagens geblendet wurde fuhr an der Eisenbahnüberführung Wannsee bei Berlin gegen einen Baum. Das Hinterteil des Wagens wurde zertrümmert und die fünf Anrassen herausgeschleudert. Der Kaufmann Ziegelrot war sofort tot. Ein Anrasser wurde schwer, die anderen leicht verletzt. — In Damburg ereignete sich ein weiteres gräßliches Kraftwagenunglück.

Am Treptower Park, auf der Kreuzung der Eisenstraße kam es heute früh gegen 6 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einer Kraftdrosche und einem Straßenbahnwagen. Dabei wurden der 57 Jahre alte Hotelbesitzer Hermann Taube, dessen 20jährige Tochter Gertrud und der 21 jährige Sohn Herbert ver-
letzt. Während Taube und seine Tochter mit Haut-
abschürfungen und Schnittwunden davon kamen, er-
litt der Sohn Rückenquetschungen.

Ein mit Mochladen beladenes Lastauto fuhr den steilen, etwa einen Kilometer langen Kaulberg herunter. An der Bremsvorrichtung schien etwas nicht in Ordnung zu sein, denn sie spritzte unter heftigen Funken, und das Auto kam in immer schnellerer Fahrt. Auf dem Führerbock saßen neben dem Chauffeur der Sohn des Mühlenbesizers und ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren. Zimmer fallender wurde die Fahrt. Mit verzweifelt hochgehobenen Armen schrie das junge Mädchen immer wieder gellend um Hilfe. Aber das Auto raste weiter. Am Fuße des Berges biegt die Straße in scharfer Kurve nach links ab, um sich dann gleich wieder nach rechts zu wenden. Zum Unglück kam aus diesem engen Winkel ein voll-
belegtes Personenauto heraus. Ein schred-
licher Zusammenstoß stand bevor. Aber der tapfere Lenker des Lastautos sagte sich wohl: Lieber selbst

den Tod erleiden, und fuhr senkrecht auf eine Hauswand zu. Man konnte nun sehen, wie der Mülleerstoß, das junge Mädchen unterm Arme, aus dem Wagen herausprang. Mit verhältnismäßig geringen Verletzungen blieben beide am Platze liegen. Einige Sekunden später raste das Auto gegen die Wand des Hauses und zertrümmerte völlig. Der Chauf-
feur wurde auf seinem Platze erdrückt. Das gleiche Schicksal erlitten zwei Kinder, die sich auf dem Bürgersteig befanden. Die Särge voll Mehl wurden gegen die Hauswand geschleudert und flogen zum Teil durch die Fenster ins Innere des Hauses. Dort lag eine Kontoristin vor der Schreibmaschine. Sie erlitt vor Schreck einen Ohnmachtsanfall. An der gleichen Stelle sind schon häufig schwere Unglücksfälle mit Fuhrwerk passiert.

7000 Kilometer im Kaltboot auf dem Meere. Der Versuch, auf dem Meere 7000 Kilometer im Kaltboot zurückzulegen, will ein junger Ber-
liner Arzt und Sportsmann im Frühjahr dieses Jahres unternehmen. Er will Bremen Anfang Mai im Kaltboot verlassen, am längs der holländischen, französischen, portugiesischen, spanischen und italienischen Küste Genua zu gewinnen. Entspricht das Ergebnis dieser Fahrt den gehegten Erwartungen, so ist geplant, die Reise über den Po, das Adriatische Meer, längs der griechischen Küste, durch Athen und die griechischen Inseln bis nach Kleinasien fortzusetzen, um sie in Saffa, dem Hafen der Palästina, zu beschließen.

Der „Kümmelschlächter“-Fried. Der Münchner Polizeidirektion ist es in den letzten Tagen gelungen, sieben Mitglieder einer gefahr-
lichen Kalkschlächterbande hinter Schloß und Riegel zu setzen, die seit Wochen die Schnellzüge zwischen dem Rheinland und München unsicher gemacht hat. Die Gauner, die sehr elegant und gewandt auftraten, machten sich an Reisende der 2. und 3. Klasse heran, mit denen sie das bekannte „Kümmelschlächter“-
spiel trieben, wobei die Opfer zum Teil um sehr erheb-
liche Beträge geschädigt wurden. Bei den Verhaftungen, zum Teil heillosen Kellnern, fand man einen besonderen Fahrplan für ihre Gaunerfähigkeit, demzufolge sie die D-Züge immer nur streckenweise be-
nutzten, dann wieder zurückfuhren, um den nächsten Zug der gleichen Richtung unsicher zu machen.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Der Schnell-
zug Bordeaux — Paris ist nachts zwischen den Stationen Saint-Venot und Lestart, südlich von Poitiers, auf einer Brücke über den Clain entgleist. Die Lokomotive und sieben Wagen des Zuges stürzten um. Zwei Wagen blieben auf der Böschung liegen, zwei andere stürzten in den Fluß. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht be-
kannt.

Ostersfahrt des „S. R. III.“ nach den Bermuda-
Inseln. Amlich wird aus Neuport mitgeteilt, daß die zweite Bermuda-Fahrt des „S. R. III.“ wahrschein-
lich am 12. und 18. April stattfindet.

Die Todesfälle im Tornadogebiet. Im Zu-
sammenhang mit dem furchtbaren Tornadounsturm in den Vereinigten Staaten gibt der „Daily Telegraph“ eine Zusammenstellung der in den letzten zwanzig Jahren über dieses Gebiet hereingebrochenen Tor-
nadokatastrophen: Mai 1905: 130 Tote in Kansas und Südkansas. — Juni 1908: 27 Tote in Nordtexas und Südkansas. — April 1908: 500 Tote in Mis-
sissippi und Louisiana. — Mai 1917: 67 Tote in Mis-
souri und Illinois. — Juni 1919: 60 Tote in Okla-
homa. — Juli 1923: 63 Tote in Iowa. — März 1924: 24 Tote in Kansas, Oklahoma, Missouri und Ohio. — Juni 1924: 100 Tote in Lorain und Sandeshy im Staate Ohio.

Seitere Gde.

Gemüthvoll. „Wie hast du denn deinen zweiten Gatten kennengelernt?“ — „Das ist ja gerade der, der meinen ersten Mann überfahren hat!“
Auf alle Fälle. Er: Paula, ich liebe dir! — Sie: Aber Frit, du mußt doch im vierten und nicht im dritten Fall zu mir sprechen. Es heißt doch, ich liebe dich! — Er: Ach was, ich liebe dir uff alle Fälle!

Mit großen Mitteln sich einzurichten ist keine Kunst!

Unsere interessante Ausstellung beweist, daß man auch mit ge-
ringem Aufwand eine schöne u gute Zimmer-Einrichtung erwerben kann.

Besuchen Sie zwanglos unsere Ausstellung!

Möbelhaus J. Kramm,
Essen,
Limbecker Straße 97 - 103 und am Saalbau

Shree Stahlverstopfung

müssen Sie schnellstens beseitigen, bevor die unauß-
bleiblichen Folgen eintreten. Wir raten Ihnen, in der Apotheke echte Herber-Kerne, 60 oder 30 Gramm, zu kaufen, die unschädlich, aber von prompter Wirkung sind. Verlangen Sie ausdrücklich Herber-Kerne. Sicher erhältlich: Einhorn-Apotheke, Culengasse 1; Alte Apotheke, Marktplatz; und Rosenstr.-Gde. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Wenn schon, denn schon Hausputz mit LUNS

Wasch-Extrakt und
Luhns
Salmiak-Terp.-Selle

Turnen und Sport.

Zehnter Verbandswettkampf des Schillklub Sauerland.

Von
Albert Maag (Hagen).

Also doch noch! Eigentlich sollte dieser Verbandswettkampf ja schon am 17. und 18. Januar stattfinden. Aber an diesen Tagen hätte man eher einen Frühlingsausflug denn einen Skilauf veranstalten können. So blieb denn damals nichts über als Warten. Warten, immerzu warten auf Schnee. Der Lenz schien überall auf dem Anmarsch zu sein. Die Schilkläufer waren enttäuscht, da sie der Winter diesmal so im Stich ließ. Aber eines Tages erschien in der grünen Landschaft der Winter so plötzlich, als sei er herbeigekurbelt worden.

Schnell kam da auch die Meldung: Am 21. und 22. März findet in Winterberg der 10. Verbandswettkampf des Schillklub Sauerland statt.

Also doch noch! Freilich kam dieser Lauf nun etwas plötzlich und unvorhergesehen. Aber seine schon vor Monaten getätigte Organisation hatte halt. Alles klappte. Einige Läufer blieben wohl aus, die sich vielleicht nicht mehr so schnell auf diesen Termin einrichten konnten. Aber die Abwicklung der Läufe geschah doch sehr glatt. Meist am Freitag kamen die Wettläufer von auswärts in Winterberg an. In Winterberg lag Schnee. Am Altenberg meterhoch. Im Ort froh die Temperatur ungewiss um den Nullpunkt herum.

Der Verbandswettkampf begann am Sonnabend vormittags 10 Uhr. An diesem Tage wurden die Langläufe ausgetragen: für Herren 18 Kilometer Strecke und für Jungmänner 8 Kilometer Strecke.

Start und Ziel: Waldbau. Von dort ging die Laufstrecke rechts am Bremberg hoch und wendete sich dann wieder links nach Alt-Winterberg zu; weiter zog sie sich rechts am großen Waldhain vorbei und führte dann bis zur Dübshäger Hütte. Dort war Wendepunkt. Dieselbe Strecke ging es dann bis zum Waldbau zurück. Lustig flatterten dort am Ziel die großen weißen Wimpel mit dem bunten Abzeichen des Schillklub Sauerland darin. Die Jungmänner hatten dieselbe Strecke zu laufen, aber nur bis Alt-Winterberg. Dort war für sie Wendepunkt. Diese Langlaufbahn ließ sich vorzüglich laufen. Die Laufergebnisse lauteten sehr günstig. So lief der bekannte Friedrich Deimel (Winterberg) die 18-Kilometer-Strecke in 1 Stunde 22 Minuten und 18 Sekunden; und der ebenfalls bekannte Jungmann Alois Freien (Winterberg) schaffte die 8-Kilometer-Strecke in 43 Minuten und 50 Sekunden.

Sonntag morgen ging es bereits früh auf den Röhlen Alten. Tüchtig gefroren hatte es in der Nacht, und der Schnee war deshalb dort oben vorzüglich. Hindernislauf! Start: Gipfel des Röhlen Alten. In Richtung Rauhlochschänge ging dann der Lauf. Geschickt gewählt war die Bahn. Hindernis auf Hindernis!

Doch die Läufer schlugen sich geschickt durch und auch bei diesem Lauf gab es tüchtige Leistungen. Wieder waren auch hier die Winterberger als Sieger im Front.

Gleich nach dem Hindernislauf kam dann die Krone dieses Verbandswettkampfs: der Sprunglauf. Auf der Schanze im Rauhloch wurde gesprungen. Eine anständige Schanze. Leider war die Laufsprungbahn diesmal verbarstet. Die Aufsprünge knallten. Und fast alle Sprünge waren gestürzt. Von ca. 50 Sprüngen waren ungefähr 5 gestanden. Etwas über 25 Meter war der weiteste Sprung. Im großen Ganzen wurde auch mit diesen Sprüngen tüchtiger Schilport geliefert. Wenn man die mäßige Schneemenge berücksichtigt, kann man die Sprungresultate recht gut nennen. Mit dem Sprunglauf wurde der sportliche Teil des 10. Verbandswettkampfs beendet. Langsam zogen die vielen Zuschauer wieder ab, teils auf Skiern, teils zu Fuß. In Richtung Winterberg.

Hell stand die Sonne am blauen Himmel. Die Berge in den Fernen lagen klar da und trugen einen blauen Schimmer. Sonnenlicht fiel durch die Tannen auf den weißen Waldboden. Es war ein wunderbarer Wintertag.

Hernach um 8 Uhr war im Hotel Leise Preisverteilung. Friedrich Deimel (Winterberg) ist Meister des Schillklub Sauerland für 1925 geworden. (Der frühere langjährige Meister Bernblen (Dortmund) war in diesem Jahre leider nicht mit zum Wettkampf angetreten!) Und mit der Preisverteilung war dann der 10. Verbandswettkampf des Schillklub Sauerland beendet.

Es ist erfreulich, daß die Verbandswettkämpfe so glatt abgewickelt wurden. Viel tüchtiger Schilport wurde an diesem 10. Verbandswettkampf geliefert. Schade, daß die Tage in Winterberg so schnell schwanden. Der Schnee lockte und lockte immer noch, als man auf dem Bahnhof war, wo zwei große Extrazüge standen, die die vielen Schilkläufer wieder in die Heimat fahren sollten. Lustig ging es im Zug her. Nur der Schnee an seinen beiden Seiten wurde immer weniger. Und als man zu Hause anlangte, da schien es schon wieder heimlich nach Lenz zu duften.

Zernfahrt Bochum-Münster-Bochum 181,6 Km.

Unter den alljährlich sich wiederholenden großen Radsporenevents steht die Zernfahrt Bochum-Münster-Bochum an erster Stelle; sie bildet stets den Auftakt der deutschen Straßenrennfahrer und übt auf die Straßenmatadore eine große Anziehungskraft aus. Vergleichlich man die Teilnehmerzahl im Gründungsjahr mit der heutigen Meldeliste, so ergibt sich ein Zuwachs von 300 Prozent. Der beste Beweis dafür, daß die Jugend nach Sportbetätigung drängt. Umso weniger ist es zu verstehen, daß man bei einzelnen Behörden so herablassend wenig Verständnis und Entgegenkommen findet. Wenn die Stadt für eine Veranstaltung, die mindestens 15 000 Menschen auf die Beine bringt, nicht einmal eine kleine Anerkennung übrig hat, so ist das sehr bedauerlich. Über 200 Fahrer werden zum Kurbelauf der Kräfte in die Beale stoßen, um die Fahrt zu einem sportlichen Ereignis zu steigern. In etwas mehr als sechs Stunden aber ist die große Strecke zurückgelegt. Von den Siegern der bisherigen zehn Rennen erscheinen nur W. Mettels, Rheinböhlen (1922) und Aug. Thiel, Viefeld (1924) am Start; außerdem eine ganze Reihe der besten Straßenmatadore Deutschlands wie: W. Glackmann (Hannover), Wallenborn (Köln), A. Thiel (Viefeld), Drotten (Effen), Tüller (Barmen), Venningshoff (Dortmund), Reher (Ratingen), Stübcke (Westig), Wipal (Hannover) u. s. w. Unsere heimischen Größen wie Päß, Winne, Bremer, Hellwig, Heiligenscheid, Jacob u. a. werden sehr aus sich herausgehen müssen, wenn sie bei diesem Wettbewerb bestehen wollen, doch sollten namentlich Päß, Winne und Hellwig bei ihrer Zähigkeit und Energie mit vorne sein. In Münster sind 15 Minuten Zwangspause. Der Start ist für Klasse A 9 Uhr, Klasse B 10 Uhr. Ankunft der Fahrer Klasse B 12 Uhr, Klasse A 8 Uhr. Start und Ziel Restaurant Fahrenbach, Marmelshagen, Kilometer-Stein 8,5. Hat der Bund Deutscher Radfahrer mit Petrus einen Vertrag auf gute Witterung abgeschlossen, dann wird die Sportgemeinde Westfalens wieder einen großen Tag haben.

Fußball.

Ungarn — Schweiz 5:0 (2:0). Die Schweizerische Nationalmannschaft, die am Sonntag in Wien gegen Oesterreich mit 2:0 unterlag, spielte am Mittwoch in Budapest vor 80 000 Zuschauern gegen die Ländermannschaft von Ungarn und verlor hoch mit 0:5. Die beiderseitigen Leistungen waren recht mäßig. Die ungarischen Vorstöße waren: Molnar, Jenny (je 2) und Takacs (1).

Deutsche Turnerschaft.

Auswahlspiel Kreismannschaft gegen Gmüser-Muhrgau 7:1 (2:1).

Das Auswahlspiel der westfälischen Kreismannschaft gegen eine zusammengelegte Gmüser-Muhr-Gaumannschaft fand am Sonntag vor einer stattlichen Zuschauermenge auf dem Platz der Turngemeinde Witten von 1848 statt. Die Mannschaften stellten sich in folgender Aufstellung: Kreismannschaft: Nolte (Eintracht, Hagen); Struff (Germania, Hagen); Kürten (TfB, Herne); Kronstein (Viefeld), Knop (Tgde, Witten); Wandke, Fr. (Tgde, Witten); Weber (Eintracht, Viefeld), Gehrmann (Tgde, Viefeld), Lebing (Germania, Hagen), Krüger, Kramer (Turngemeinde Viefeld).

Gmüser-Muhrgau: Dehmig (Turnfl, Herne); Kellhoff (Eintracht Witten), Ludwigs (Eintracht Witten); Groppe (T.-B. Wanne), Langhoff (Eintracht Witten), Vaidamus (Turngem. Bochum); Möbes (Turnfl, Herne), Jeromin, Stephan, Eidmann, Jechoniet (sämtlich T.-B. Wanne).

Die Muhrgaumannschaft findet sich bald zusammen. Nach und nach kommt jedoch auch die Westfalenmannschaft auf, um in der 14. Minute das erste Tor zu erzielen. Auf beiden Seiten sieht man prächtige Einzelleistungen. In der 28. Minute erhält der Muhrgau auf der Abwehrlinie einen Strafstoß. Der Ball wird dem Halbrechten zugepielt, der durch glänzenden Bursch das einzige Tor für seine Mannschaft erzielen kann. Zwei Minuten darauf kann Viefeld den Vorstoß herausziehen. In der Pause nimmt der Spielbericht folgende Umstellungen vor: Germania (Viefeld) bisher halbrechts wechselt mit Kramer. In der Muhrgaumannschaft wird Langhoff (Eintracht Witten) durch Thomas (Tgde, Bochum) ersetzt. — Die zweite Spielhälfte bot ein prächtiges Bild. Die Spieler hatten ihre Eigenheiten kennen gelernt und führten nun ein schönes Zusammenspiel vor. Zusehends trat dann die Überlegenheit der Kreismannschaft zu Tage. Der Torwart der Muhrgaumannschaft wurde zusehends schlechter und in kurzen Abständen kann die Kreismannschaft das Ergebnis auf 7:1 stellen. — Folgende Mannschaft wurde vom Spielausschuß endgültig mit der Vertretung des westfälischen Kreises 8a gegen den rheinischen Kreis 8b am zweiten Oftertag in Witten betraut:

Nolte (Wehringhausen); Struff (Hagen), Kürten (Turnfl, Herne); Kronstein (Viefeld), Knop (Tgde, Witten), Wandke, Fr. (Tgde, Witten); Weber (Viefeld), Jeromin (T.-B. Wanne), Lebing (Hagen), Krüger, Kramer (Viefeld). — Ersatz: Dyfzig (TfB, Wanne), Langhoff (Eintracht Witten).

Tennis.

Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften. Am zweiten Tage, Mittwoch, gab es in der Bremer Tennis Halle fast auf der ganzen Linie großen Sport. Die Ergebnisse: Herreneinzel: Selander (Schweden) gegen R. Strohm 6:2, 6:0; A. Bürmann gegen Dr. Wollschläger 6:3, 6:2; Selgeson (Schweden) gegen G. Busch 5:7, 6:4, 6:2; Morville (Dänemark) gegen G. Beder 6:2, 6:0; M. C. Spiek gegen G. F. Schröder 6:0, 6:0; F. C. Uhl gegen D. Meyering 6:3, 6:4; M. C. Spiek gegen Morville (Dänemark) 6:0, 6:1. — Dameneinzel: Frau Schieber o. Sp.; Fr. Heimann gegen Frau Bruckmeyer 6:2, 6:1; Frau Müller (Riel) gegen Frau Jost 6:0, 6:1; Frau Neppach gegen Frau Dieblich 6:1, 6:1; Fr. Heimann gegen Frau Müller (Riel) 6:0, 6:1. — Herrendoppel: Demofius-Uhl gegen Morville-Strach 6:4, 4:6, 6:3; Selander-Selgeson gegen Strohm-Studen 6:3, 6:1. — Gemischtes Doppel: Frau Klatte — A. Bürmann gegen Fr. Jost — Jung-Poppe 6:1, 6:1.

Bogen.

Die nächsten Sportplatz-Vorkämpfe finden am 8. April statt. Ludwig Haymann (München) soll gegen den guten Engländer Jack Stanley antreten. Es dürfte eine harte Probe für den Münchener Studenten werden; denn Stanley schlug erst am letzten Sonnabend in London Gipsy Daniels, den ehemaligen

Belieger von Phil Scott, in 15 Runden nach Punkten. — Am gleichen Abend sollen Schmehling (Köln) und der Sieger Jimmy Bygget zu einem Revanchekampf zusammengebracht werden. Bei der letzten Begegnung der beiden in Köln siegte Schmehling in der dritten Runde durch Disqualifikation. Voraussichtlich wird auch die vorletzte Bergewichtsausscheidung Sasse — Busch mit vom Stapel gelassen.

Brieftaubensport.

Zugeflogene Tauben. 03528—25—85 bei Ernst Zimmermann, Harpen Dorfstraße 51.

Aus dem Gerichtssaal

Sa. Bochum, 26. März. Vom erweiterten Schöffengericht war der Reger wegen Erpressung und Betruges zu einem Jahre Gefängnis, sein Pferdeburche Punkt wegen Erpressung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft und beide Angeklagten hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt, mit der sich die große Strafkammer zu beschäftigen hatte. Der Vorfall hatte sich am 20. Oktober 1921 auf dem Witterer Pferdemarkt ereignet. Die Berufung der Angeklagten wurde verworfen. Der Reger Mosenberg blieb auf freiem Fuß, da er bereits eine Kaution von 5000 Reichsmark nach dem ersten Urteil gezahlt hatte.

S. Effen, 26. März. Seltliche Korruptionen. Bilder wurden in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht entworfen, in der sich der Kaufmann Franz Dinkeller und seine Ehefrau aus Breiden unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung zu verantworten hatten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, Beamte des Mietverwaltungsamtes der Stadt Effen der Beiseitigkeit beschuldigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Der Angeklagte D. richtete eines Tages an die Effenener Staatsanwaltschaft eine Eingabe, in der er den Vorwurf erhob, daß Mitglieder des Mietverwaltungsamtes gegen Gewährung von Schmiergeldern Wohnungen verschoben. Die Eheleute D. waren als Anwartsmieter bei dem Vergewerksdirektor a. D. Brodhaus eingemietet; Dr. erwirkte aber, daß das Mietverwaltungsamt sie wieder heraussetzte und ihnen eine andere Wohnung zuwies. Nach einem Lokaltermin, zu dem man die Eheleute D. nicht zugezogen hatte, begaben sich die Eheleute D. mit einem Koffer in die Effenener Wirtschaft. Frau D. soll darüber geklagt haben, daß ihnen die Ermittlung der Eheleute D. soviel Schmiergeld gekostet habe. Es wurde festgestellt, daß König den Wahrheitsbeweis als im vollen Umfang erbracht an und sprach beide Angeklagte frei. Gegen R. wird nun wohl ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Bücherbesprechungen.

„Beitrag zur Musik“. Monatschrift für eine geistige Erneuerung der deutschen Musik. Hauptkassierleiter Dr. Alfred Döhl. (Leipzig: Verlag, Leipzig.) Märzheft. (Preis 1.— Mark.)

Die B. f. M. widmet ihr Märzheft zu einem Teil Joh. Seb. Bach, dessen Geburtstag am 21. März am 240. Male wiedererlebte. Der Hauptartikel ist einer Untersuchung des berühmten Liedes „Willst Du Dein Herz mir schenken“ gewidmet, das einst Bach geschrieben, ihm aber später auf Grund äußerer Verweise abgesprochen wurde. In einem Artikel „Bach“ untersucht Dr. Paul Mich die Frage, was die Komponisten immer wieder bemerkt hat, zur Bearbeitung dieses Themas zu greifen. Als weiterer Bach-Beitrag hat eine schöne Giga für Laute, die der verstorbene Komponist Alexis Dollander für Violone und Klavier ganz vorzüglich bearbeitete, zu gelten. „Von der Münchener Akademie der Tonkunst einst und jetzt“ handelt ein kritischer Aufsatz von Dr. O. Ursprung. In der Frage der Anwendung der natürlich reinen Stimmung im unbegleiteten Gesang wird die Diskussion von dem Chorleiter Wohl fortgesetzt und erfährt auch im nächsten Heft eine weitere Behandlung. Reich ist der Inhalt auch des übrigen Heftes.

Woburn Tabletten
für Sänger, Sportsleute, Raucher



So fein wie ich wird jeder Kuchen, der mit dem echten „Rinn“ Backpulver „Rinn“ Backwunder angerührt ist!

Verlangen Sie das neue Rinn-Rezeptbuch kostenlos in den Geschäften oder durch Postkarte von der Reese-Gesellschaft.

Wem vor dem Osterfest erhält jeder Sammler gegen Einsendung von 50 Gutscheinen oder 50 Vorderseiten aller „Rinn“ Packungen 1 schöne Blechdose ff Keks gratis und franco von der Reese-Gesellschaft in Hameln a. d. Weser. Also „Rinn“ sammeln!

Das Beste ist das Billigste!

Grösste Ausgiebigkeit Absolute Reinheit Volles Gewicht
zeichnen das feine Cocosfett

Palmin

von Dr. Schlinck aus.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Der oft billigere Preis ist auf Qualitätsunterschiede und Mindergewicht zurückzuführen. Es werden neuerdings Tafeln angeboten, die bis zu 10% weniger wiegen als Palmin.

Palmin-Werke H. Schlinck & Cie. A.-G.
HAMBURG

Schüler, die in Segia nicht antommen oder Oftern sitzen bleiben, geben in

Pfarrer Engels Privatanstalt, Gahlenhefte. 196
ab 20 Mt. Vorbereitung für alle Klassen, Schulprüfung, Vorbereitung für O. und M. (nicht bloß Sprachen!) Individuelle Behandlung schwacher und lauter Schüler. Besten. — Abends. — Erlaubt seit 1905. Bis 1920 ca. 140 Einjährige, von 1920 — 1925 bekanden 130 Einjährige.

Fast neues
Herrenfahrrad
zu verkaufen.
Seitweg 28.



Ein Radiosunk ist einpassiert vom Engel, der den Mond poliert. Für ATA-Sendung besten Dank. Jetzt putzt er sich noch mal so blank! ATA putzt alles blitzblank!

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:
OTHELLO-TORTE

Intimes Theater

Freitag, den 27. März 1925:

Doppel-Ehrenabend

für

Fritz Junkermann

der Beliebte.

Paul Goldler

der Komiker.

Beginn abends 8 Uhr.

Tischbestellungen unter Telefon

Nr. 667 erbeten.

Den Kranken

eine gute Flasche Wein.

Diese erhalten Sie in großer Auswahl

u. bester Qualität zu bill. Preisen in der

Stadt-Drogerie

Bochum, Bongardstraße 19.

OTTO KNOT

Ecke Friedrich- und Kirchstraße.

Stehbierhalle :: Restaurant

Spezialausschank Schlegelbräu und Pilsener

Gute Küche LK19

Galverbed- Gelbfahrer

zu verkaufen oder

gegen guten

Flachwagen

etwa 20 Gentner,

zu verkaufen.

Hellweg 28.

Meine billigen Preise !!

fettes Lammfleisch 0.60

Hammelfleisch 0.80

Hammelfleisch Keule 0.90

Kalbsteisch:

Kadon 0.60

Brust- u. Mierensack 0.70

Keule 0.80

Schweinefleisch 1.20 - 0.90

Schweinekopf m. voller Backe 0.70

Eisbein, leicht angesalzen 0.60

Ohrenfleisch, gefr., blutfrisch 0.60

Ohrenfleisch la. frisch 1.00 u. 0.90

Kopf u. Zunge 0.25, Lunge u. Herz 0.50

Meyer nur Grabenstr. 20

Makulatur

korrekt. Alleestraße 8

Bindfaden,

Wäscheleinen,

reiner Hanf, in jed.

65197 Länge

Geleitenwaren.

Th. Schulz Pl.

Wellenbrun 15.

Entfettungs-

Aur v. Apoll. Mfg. Was-

ner in von verbleiben-

dem Erfolg. Zerkleiner-

gegen unneine Gifte Fett-

anfang u. Blutdruck. Kart.

M. 3.- 3. b.

Germania-Drogerie,

Drogerie Weinb. rd.

Wol. itemarkt.



Rahm

MARGARINE

buttergleich

Der Küche Schatz!

Der Hausfrau Glück!

Das große Butter-Meistersstück!

1/2 Pfd. nur 50 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Flips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.“

APOLLO

Unser Großstadt-Pracht-Programm

dieser Woche wird wieder einmal Stadtgespräch in ganz Bochum sein. Wir bringen heute

das beste Großfilmwerk, welches je die UNIVERSAL-FILM, NEW YORK herstellte:

Rummelplatz des Lebens!



Ein Riesenprachtwerk in 8 prachtvoll Akten, welches alles enthält, was je die Kinematogr. zu leisten vermochte.

Offizierschre / Manneschre / Szenen aus dem Weltkrieg 1914 / Wien im Glanze

des Lichtes u. der Freude / Das Leben am Fürstenhofe mit Kaiser Franz Joseph

Ein Mädchenschicksal, das ein braves Mädchen in die Hände eines brutalen Ka-

russelbesitzers spielt und Fürchterliches auszustecken hat.

Ein Filmwerk, wie es einzig dasteht!

Vorführungszeiten: 5 Uhr und 8 Uhr.

Vorführungsdauer: Zirka 2 Stunden.

Das humorvolle Beiprogramm:

WILLIAM S. HARDT, ein Teufels Cowboy,

in seinem Wild-West-Spiel:

Der Kampf ums Recht!

5 Akte voller Sensation und toller Streiche.

Grosses Orchester.

Ferner:

FATTY

in seinem neuesten Schlager:

FATTY ALS SCHURKE

Lachsalven ohne Ende!

Kleine Preise.

Reißzeuge, Rechen-

schieber,

Ersatzteile,

Reparaturen

Wegener & Hammer

Roetumstr. 8

Ein Kosten Kette

Anzug-

stoffe

in nur gut Qua-

litäten sind sport-

lich abzugeben.

Adolf Wolf

Stübchenweg 15, 1.

Schröder & Baum

Tapeten

Wandstoffe

Linoleum

Bochum, Dalsburg, Dortmund, Essen, Ruhrort

Fernsprecher

352, 306



Das Urteil lautet:

Nach Ausgabe meiner Kaffeeproben vor und während der Werbeweche höre ich von Nah und Fern, von Jung und Alt aus allen Kreisen unaufgefordert nur ein Urteil:

„Man probt, man lobt und bleibt dabei, Hackert's Kaffee ist der Beste.“

Kaffee-Rösterei Josef Hackert

Bochum, Heinrichstr. 10

Täglich frisch gerösteter Kaffee aus eigener Rösterei
Großabnehmer erhalten Sonderpreise.

